



String Trios by Weinberg - Penderecki - Schnittke

aud 97.753

EAN: 4022143977533



Fono Forum (Giselher Schubert - 01.01.2020)

Das Streichtrio, und das wird leider immer noch nicht wirklich wertgeschätzt, erfordert eine nuanciertere Aufführungspraxis als diejenige des Streichquartetts. Im Trio liegen alle Stimmen gewissermaßen offen da, und das erfordert von den Musikern höchste Konzentration und nicht nachlassende Anspannung, die sich aber als solche nicht aufdrängen sollte. Hinzu kommt noch die oft konzertant-virtuos gesteigerte Spieltechnik: Jeder spielt im Triosatz für sich und ist doch immer in ein partnerschaftliches Musizieren eingebunden.

Das Trio Lirico, bestehend aus Franziska Pietsch, Sophia Reuter und Johannes Krebs, erweist sich in diesen Einspielungen nicht nur als ein mit makelloser Technik bestens eingespieltes Trio, sondern verwandelt auch die besondere Intensität des Triospiels in eine Intensität der Ausdrucksgestaltung. Sie färbt hier Werke ein, die ohnehin schon abgrundtief melancholisch, ja schwermütig gestimmt sind.

Im Trio von Mieczyslaw Weinberg, dessen Musik zu Recht endlich beachtet wird, drückt sich Einsamkeit und Verlassenheit aus, wie man sie sonst nur noch aus dem Spätwerk von Schostakowitsch kennt. Und in den Trios von Penderecki und Schnittke erweist sich in der Lesart des Trio Lirico die mitunter atemlose, auch lauernde Stille als Kehrseite schroffer, rüder musikalischer Attacken. Das alles macht das Trio Lirico ohne eingreifende musikalische Gestaltung erfahrbar. Es spielt aus der Musik heraus: bezwingend, ergreifend, empathisch; es fühlt sich nicht in die Musik ein oder belädt sie mit Emotionen, sondern interpretiert mit "objektiverender" Geste, die zwanglos betroffen macht.

Musik
★★★★
Klang
★★★★

Weinberg, Penderecki, Schnittke:
Streichtrios; Trio Lirico (2018); audite

Das Streichtrio, und das wird leider immer noch nicht wirklich wertgeschätzt, erfordert eine nuanciertere Aufführungspraxis als diejenige des Streichquartetts. Im Trio liegen alle Stimmen gewissermaßen offen da, und das erfordert von den Musikern höchste Konzentration und nicht nachlassende Anspannung, die sich aber als solche nicht aufdrängen sollte. Hinzu kommt noch die oft konzertant-virtuos gesteigerte Spieltechnik: Jeder spielt im Triosatz für sich und ist doch immer in ein partnerschaftliches Musizieren eingebunden.

Das Trio Lirico, bestehend aus Franziska Pietsch, Sophia Reuter und Johannes Krebs, erweist sich in diesen Einspielungen nicht nur als ein mit makelloser Technik bestens eingespieltes Trio, sondern verwandelt auch die besondere Intensität des Triospiels in eine Intensität der Ausdrucksgestaltung. Sie färbt hier Werke ein, die ohnehin schon abgrundtief melancholisch, ja schwermütig gestimmt sind.

Im Trio von Mieczyslaw Weinberg, dessen Musik zu Recht endlich beachtet wird, drückt sich Einsamkeit und Verlassenheit aus, wie man sie sonst nur noch aus dem Spätwerk von Schostakowitsch kennt. Und in den Trios von Penderecki und Schnittke erweist sich in der Lesart des Trio Lirico die mitunter atemlose, auch lauernde Stille als Kehrseite schroffer, rüder musikalischer Attacken. Das alles macht das Trio Lirico ohne eingreifende musikalische Gestaltung erfahrbar. Es spielt aus der Musik heraus: bezwingend, ergreifend, empathisch; es fühlt sich nicht in die Musik ein oder belädt sie mit Emotionen, sondern interpretiert mit „objektiverender“ Geste, die zwanglos betroffen macht.

Giselher Schubert



Musik
★★★★
Klang
★★★★

Weinberg, Penderecki, Schnittke:
Streichtrios; Trio Lirico (2018); audite

Das Streichtrio, und das wird leider immer noch nicht wirklich wertgeschätzt, erfordert eine nuanciertere Aufführungspraxis als diejenige des Streichquartetts. Im Trio liegen alle Stimmen gewissermaßen offen da, und das erfordert von den Musikern höchste Konzentration und nicht nachlassende Anspannung, die sich aber als solche nicht aufdrängen sollte. Hinzu kommt noch die oft konzertant-virtuos gesteigerte Spieltechnik: Jeder spielt im Triosatz für sich und ist doch immer in ein partnerschaftliches Musizieren eingebunden.

Das Trio Lirico, bestehend aus Franziska Pietsch, Sophia Reuter und Johannes Krebs, erweist sich in diesen Einspielungen nicht nur als ein mit makelloser Technik bestens eingespieltes Trio, sondern verwandelt auch die besondere Intensität des Triospiels in eine Intensität der Ausdrucksgestaltung. Sie färbt hier Werke ein, die ohnehin schon abgrundtief melancholisch, ja schwermütig gestimmt sind.

Im Trio von Mieczysław Weinberg, dessen Musik zu Recht endlich beachtet wird, drückt sich Einsamkeit und Verlassenheit aus, wie man sie sonst nur noch aus dem Spätwerk von Schostakowitsch kennt. Und in den Trios von Penderecki und Schnittke erweist sich in der Lesart des Trio Lirico die mitunter atemlose, auch lauernde Stille als Kehrseite schroffer, rüder musikalischer Attacken. Das alles macht das Trio Lirico ohne eingreifende musikalische Gestaltung erfahrbar. Es spielt aus der Musik heraus: bezwingend, ergreifend, empathisch; es fühlt sich nicht in die Musik ein oder belädt sie mit Emotionen, sondern interpretiert mit „objektiverender“ Geste, die zwanglos betroffen macht.

Giselher Schubert